

Peter Helten im Theater im Bauturm

Rüdiger Soltyszeck

Peter Helten, der Zauberer mit der Tasche, zeigte am 3. August im Theater im Bauturm sein abendfüllendes Programm „Aus der Tasche geplaudert“, welches vom WDR aufgezeichnet wurde. Nicht nur bis auf den letzten Platz ausverkauft, sondern „überausverkauft“ war das bekannte Kölner Traditionstheater an diesem Abend. Man hatte extra vor die ursprünglich vorgesehenen Sitzreihen weitere Stühle gestellt, von denen keiner unbesetzt blieb.

steht jemand, dem es wichtig ist, dass das Publikum und der Künstler ein Team werden. Gewissermaßen ein Angebot, an dem Projekt „Wir verbringen gemeinsam einen schönen Abend mit viel Zauberei“ mitzuwirken. Und diese Einladung wurde von allen Anwesenden sehr gerne angenommen.

Von den Kunststücken her war das Programm eher an den Klassikern der Stand-up-Zauberei orientiert. Vom „Tuch-Ei“ über „Geldschein in Zitrone“ und dem „Ringspiel“ bis hin zu Karten- und Seilkunststücken war alles vertreten. Und viele Zauberkollegen (von

Selbst als beispielsweise nach dem Aufschlagen eines echten Hühnereis versehentlich etwas von dem Eiweiß auf die Bühne tropfte und einen klebrigen Fleck hinterließ, überspielte oder ignorierte Peter diese Situation nicht, sondern nahm sie an, wischte den Fleck auf und machte weiter, ohne von seiner Souveränität einzubüßen oder auch nur für eine Sekunde unprofessionell zu wirken. Peter hatte an diesem Abend die Offenheit, sich selbst als Person in das Geschehen einzubringen und sich nicht hinter der Maske des Zauberers zu verstecken. Er war nicht der „Schauspieler, der einen Zauberer spielt“, sondern einfach der echte Peter Helten.

Und wer Peter Helten schon einmal gesehen hat, der weiß, dass er nicht unbedingt auf den Mund gefallen ist. Publikumsnah, mit viel Charme und einem wachen Auge für das, was passiert, stieg Peter immer wieder in die aktuelle Situation ein und steuerte so authentisch abwechslungsreich und unvorhersehbar das Programm. Nicht die Kunststücke bildeten den roten Faden des Programms, sondern die Person. Und kein Zuschauer hatte jemals das Gefühl, es sei egal, ob er oder ein anderer Zuschauer gerade bei einem Kunststück mitmachte.

Als zufällig eine französische Muttersprachlerin im Publikum saß, wurden halt mal die Anweisungen zur Mithilfe in (perfektem?!) Französisch kommuniziert. Dabei gab es immer sehr viel zu lachen. Und ich habe selten den Eierbeutel so unterhaltsam gesehen, wie in dieser Vorführung.

Aber es gab noch viele, viele andere schöne Dinge, (wie den „astabilen Multivibrator“, den Würfelkasten – vor Erwachsenen, den „Harry Potter P-Trick“, einen Ausflug in seine Zauberschule in Rösrath, die Armguillotine, und das „Ei des Knobelfantenvogels“), die wir an diesem Abend zusammen mit Peter Helten erleben und dann als Erinnerungen mit nach Hause nehmen durften. Und nach der Show hörte ich eine Zuschauerin wörtlich sagen: „Das war so geil, weil es voll dynamisch war.“

Als einzige negative Kritik ließe sich anbringen, dass Peter seine Zugabe frisch umgezogen in einem bunten Hemd präsentierte und dabei bemerkte, dass man über Modeschmack streiten könne. Mit dieser Einschätzung hatte er Recht.

Lieber Peter, danke für diesen schönen Abend, es war ein Hammer. **M**



Um das Fazit an dieser Stelle bereits vorweg zu nehmen: Alle anwesenden Zuschauer sind voll auf ihre Kosten gekommen, und alle, die nicht dabei waren, haben wirklich etwas verpasst. Dieses Programm war – meiner persönlichen Meinung nach – eines der besten, die ich in den letzten Monaten im Köln-Düsseldorfer und Duisburger Raum gesehen habe. Und diese Meinung wurde von allen Zuschauern geteilt, mit denen ich in der Pause und nachher über den Abend gesprochen habe.

Aber nun zum Programm: Von der ersten Sekunde an fand Peter mit viel Energie und auf nette und kommunikative Art den Draht zum Publikum. Bereits in der Begrüßung, die nicht von der Bühne aus stattfand, sondern mitten unter den Zuschauern, war klar: Hier

denen an diesem Abend nicht allzu viele anwesend waren) hätten das eine oder andere Kunststück aus ihrem eigenen Repertoire wiedererkannt. Trotzdem wurde sofort klar, dass dieser Mann das nicht zum ersten Mal machte und hier ein in Jahren gewachsenes, professionelles Repertoire gezeigt wurde.

Wer aber eine Zauberdarbietung erwartet hatte, bei der jedes Wort, jede Geste und jeder Griff sekundengenau geplant und wohlüberlegt sind, der hätte enttäuscht sein müssen. Denn hier hatte man als Zuschauer ganz im Gegenteil immer das Gefühl: „Aha, da kann im Laufe des Abends noch was Unvorhergesehenes passieren.“ Und diese Erwartungshaltung wurde sehr zum Vergnügen der Zuschauer im Verlauf der Show noch mehr als einmal erfüllt.